

} MAGAZIN

März / April 2022

PREMIERE

Fedora

REPERTOIRE

Die Frau ohne Schatten

Lohengrin

La gazza ladra

Król Roger

} Oper Frankfurt

INHALT

KALENDER

FEDORA	4
Umberto Giordano	
DIE FRAU OHNE SCHATTEN	10
Richard Strauss	
INTERVIEW	12
Wolfgang Koch	
LOHENGRIN	13
Richard Wagner	
LA GAZZA LADRA	15
Gioachino Rossini	
KRÓL ROGER	17
Karol Szymanowski	
CLAUDIA MAHNKE	20
Liederabend	
IN MEMORIAM	21
KINDERCHOR	22
Gespräche	
JETZT!	26
NEU IM ENSEMBLE	28
Domen Križaj	
PUBLIKUMSSTIMMEN	29
DIE QUAL DER WAHL	30
In welche Oper soll ich gehen?	
PAUL-HINDEMITH-ORCHESTERAKADEMIE	32
KAMMERMUSIK IM FOYER	34
OPER FRANKFURT ZUHAUSE	34

MÄRZ 2022

- 2 Mi ARAMSAMSAM
- 3 Do ARAMSAMSAM
- BIANCA E FALLIERO ¹²
- 4 Fr RIGOLETTO
- 5 Sa ARAMSAMSAM
- BIANCA E FALLIERO ⁷
- 6 So KAMMERMUSIK IM FOYER
- COSÌ FAN TUTTE ¹¹
- 9 Mi ARAMSAMSAM
- 10 Do ARAMSAMSAM
- 11 Fr BIANCA E FALLIERO ⁴
- 12 Sa RIGOLETTO ⁶
- 13 So ARAMSAMSAM
- DIE FRAU OHNE SCHATTEN
- 17 Do BIANCA E FALLIERO ¹⁵
- 18 Fr DIE FRAU OHNE SCHATTEN ⁵
- 19 Sa BIANCA E FALLIERO ²²
- 20 So OPER EXTRA Fedora
- 7. MUSEUMSKONZERT
Alte Oper
- RIGOLETTO ²⁰
- 21 Mo 7. MUSEUMSKONZERT
Alte Oper
- 24 Do DIE FRAU OHNE SCHATTEN ²⁴
- 26 Sa BIANCA E FALLIERO ⁶
- 27 So DIE FRAU OHNE SCHATTEN
- 29 Di WORKSHOP FÜR SENIOR*INNEN
- CLAUDIA MAHNKE ¹⁸
Mezzosopran

APRIL 2022

- 2 Sa DIE FRAU OHNE SCHATTEN ²²
- 3 So FEDORA ¹
- 4 Mo INTERMEZZO
- 8 Fr FEDORA ²
- 9 Sa LOHENGRIN ⁷
- 10 So KAMMERMUSIK IM FOYER
- FEDORA ³
- 12 Di HAPPY NEW EARS ²⁵
Frankfurt LAB
- 13 Mi OPER TO GO
- 14 Do OPER TO GO
- 15 Fr KARFREITAG
- LOHENGRIN ²²
- 16 Sa FEDORA ¹²
- 17 So OSTERSONNTAG
- LOHENGRIN ²³
- 18 Mo OSTERMONTAG
- FEDORA
- 21 Do FEDORA ⁹
- 22 Fr LA GAZZA LADRA ¹⁹
- 23 Sa FEDORA ⁸
- 24 So LOHENGRIN ¹⁴
- 26 Di WORKSHOP FÜR SENIOR*INNEN
- 28 Do FEDORA ²⁰
- 29 Fr LOHENGRIN ⁴
- 30 Sa KRÓL ROGER ⁶

PREMIERE ABO-SERIE

WIEDERAUFGNAHME ABO-SERIE

LIEDERABEND ABO-SERIE

AUFFÜHRUNG ABO-SERIE



WAS
FÜR EINE
ZEIT

Das erste Drittel der Spielzeit verlief künstlerisch wie im Traum: große Erfolge mit Opernaritäten von Cimarosa, Nielsen, Rimski-Korsakow und unserem Schönberg / Martin-Abend. Alle Titel sollen wiederaufgenommen werden, die ersten drei wurden von Naxos sogar für eine DVD mitgeschnitten.

Aber wie soll man planen, wenn sich die Vorgaben ständig ändern? Innerhalb weniger Wochen durften wir phasenweise vor vollem Haus, dann vor knapp 700 Zuschauer*innen, plötzlich vor 530 und dann auf einmal nur noch vor 250 spielen. Rentiert sich der Betrieb dann überhaupt noch? Wir haben uns in der Abwägung aller Fakten fürs Weitermachen entschieden. Solange das Publikum uns will und braucht, so lange spielen wir, denn auch unser Ensemble

will für Sie da sein. Womöglich muss ich mich als Intendant später rechtfertigen für diesen langen Atem, aber wir alle brauchen Theater, Musik und Kolleg*innen – gerade in Krisenzeiten!

Hoffentlich können wir im Frühjahr wieder vor einem größeren Publikum spielen und alle bleiben gesund! Denn dann stehen große Erfolgsproduktionen zum letzten Mal auf dem Programm: *Die Frau ohne Schatten*, *Lohengrin*, *La gazza ladra* und ein Meisterwerk des 20. Jahrhunderts: *Król Roger*. Die Epoche des Verismo wurde ein wenig vernachlässigt in den vergangenen Jahren. Mit der Neuproduktion *Fedora* von Giordano, die wir gemeinsam mit der Königlichen Oper in Stockholm produziert haben, gelingt es, diese Lücke etwas zu schließen.

In den vergangenen Wochen wurden fortwährend Inszenierungen erarbeitet und von einem neugierigen Publikum begierig aufgesogen. Die Nachfrage war oft viel größer als die Anzahl der Karten Karten, die wir vergeben durften. Nach wie vor werden Planungen geändert, Zuschauer*innen ausgeladen, Produktionen verschoben, Sänger*innen vertröstet und wieder engagiert. Die Lage stellt nicht nur unser Servicepersonal vor große Herausforderungen. Die Geduld und Beharrlichkeit unseres Publikums sind bewundernswert, aber auch jene von Chor, Orchester, allen Beteiligten hinter dem Vorhang und natürlich in der Verwaltung. Es wird enorm viel getestet, die Zusatzkosten für Hygienemaßnahmen häufen sich, während die Einnahmen aufgrund der Restriktionen zurückgehen. Wir hoffen, dass unser Abonnentenstamm nach einer Phase der Stabilisierung wieder zu seiner ursprünglichen Stärke zurückfindet, und wir erhoffen uns faire Gespräche mit der Stadt, denn kein Budget in Deutschland kann zu diesen Zeiten eingehalten werden. Vielleicht waren wir hin und wieder zu sprachlos, um die Interessen, die Notwendigkeit von Musik und Theater einzuklagen?

Erfreulicherweise reden alle auch über das neue Opernhaus: Wo soll es stehen, wie soll es aussehen, was sind die Kosten? Aber wir müssen das Bestehende bis dahin bewahren und verhindern, dass uns das Aufgebaute zwischen den Fingern zerrinnt! Kämpfen wir alle um und für die nächsten Jahre, damit die oftmals als »Leuchtturm« titulierte Oper Frankfurt ihrem Ruf gerecht werden kann. Dazu bedarf es einer nachhaltigen Finanzierung, die es ermöglicht, dass wir die Corona-Krise, die auch eine finanzielle Krise ist, überstehen. Lassen Sie uns alle gemeinsam dafür eintreten, dass die Oper weiterhin bleiben kann, was sie ist!

Ihr Bernd Loebe

UMBERTO GIORDANO
1867-1948

Ffedora

Die Fürstin Fedora will den russischen Grafen Vladimiro heiraten. Am Tag vor der Hochzeit wird dieser aber tödlich verletzt. Fedora spürt den mutmaßlichen Mörder Loris Ipanow in Paris auf, wo sich die beiden ineinander verlieben. Nachdem Loris gesteht, Vladimiro getötet zu haben, veranlasst Fedora, dass seine Familienangehörigen von der Staatspolizei verfolgt werden. Wie sich herausstellt, handelte Loris aber aus Notwehr. Fedora bewahrt ihn vor der Verhaftung durch die Polizei.

In den Schweizer Alpen führen die beiden ein glückliches Leben. Schließlich erfährt Loris, dass sein Bruder von einer unbekannten Frau denunziert wurde und im Gefängnis umkam. Loris' Mutter wiederum starb bei der Nachricht vom Tod ihres Sohnes. Als Fedora Verständnis für die Unbekannte zeigt, verrät sie sich: Loris dringt auf Fedora ein, die in ihrer Verzweiflung Gift nimmt. Erst als sie im Sterben liegt, kann Loris ihr verzeihen.

IM teufels- KREIS

TEXT VON MAXIMILIAN ENDERLE

Umberto Giordanos Verismo-Thriller zeigt eine Titelfigur, die sich in atemberaubendem Tempo zwischen verschiedenen Extremen bewegt: Fürstin Fedora ist eine Rächerin, die an ihrem eigenen Kalkül zugrunde geht, und zugleich eine impulsiv Begehrrende, deren Emotionen sie blind für die Wirklichkeit machen. Ihr Handeln ist bestimmt von der Liebe zu zwei Männern: Zunächst fiebert sie der Hochzeit mit dem leichtlebigen russischen Grafen Wladimiro entgegen – nicht wissend, dass dieser sie hintergeht. Doch Wladimiro wird erschossen. Fedora spürt seinen Mörder Loris Ipanow in Paris auf, und die beiden verlieben sich ineinander. Mit der Erkenntnis, dass Loris in Notwehr gehandelt hat und somit unschuldig am Tod des Grafen ist, gibt Fedora ihre Zurückhaltung auf: Die beiden wagen einen gemeinsamen Neubeginn. Doch ihre Vergangenheit holt sie ein ...

Lebendige Klangwelten

Der 1867 geborene Umberto Giordano gehörte zu den Vertretern der »Jungen italienischen Schule«, die zwischen 1890 und 1910 das Opernleben Italiens prägten. Bereits in seiner ersten Oper *Mala vita* aus dem Jahr 1892, angesiedelt im neapolitanischen Rotlichtmilieu, hatte er seine Fähigkeit bewiesen, Menschen in seelischen und sozialen Ausnahmesituationen zu porträtieren. Giordanos bis

heute größter Erfolg ist die zur Zeit der französischen Revolution situierte Oper *Andrea Chénier* von 1896 – ein dramatisches Werk, dessen Melodik sich am Belcanto orientiert. In der darauffolgenden *Fedora* erreichte er durch seine neuartige Instrumentationstechnik eine noch differenziertere Figurenzeichnung und Milieuschilderung. Den französischen Musikkritiker Alfred Bruneau veranlasste dies im Jahr 1905, Giordano sogar über den damals bereits erfolgreichen Giacomo Puccini zu stellen: »Wenn auch Puccini, den ich sehr schätze, die weiche Anmut, den pittoresken Zauber besitzt, so ist Giordano die größere tragische Kraft, orchesterale Energie und Ausdrucksstärke eigen.«

Giordanos Partitur von *Fedora* wechselt mitunter in Sekundenschnelle ihren Charakter: Auf ergreifende Kantilenen folgen spannungsgeladene Sequenzen, die an frühe Filmmusik erinnern. Pointiert kontrastiert er die tragisch-emotionale Sphäre von Fedora und Loris mit der walzertrunkenen Welt von Loris' Cousine Anja, einer blasierten Salondame. Doch selbst in einer vom Diplomaten De Siriex zur Belustigung der Pariser Festgesellschaft vorgetragenen Arie verbirgt sich ein Schlüssel zum Verständnis von Fedoras Janusköpfigkeit: Die »russische Frau« charakterisiert De Siriex halbscherhaft als »Engel und Schlange«, die gleichermaßen zu »zärtlichster Liebe« und »tiefem Hass« fähig ist.

Schicksalhafte Entscheidungen

Für *Fedora* bearbeiteten Giordano und der Librettist Arturo Colautti das gleichnamige Theaterstück des französischen Autors Victorien Sardou. Dieser greift darin den in Russland schwelenden Konflikt zwischen Nihilisten und Zaristen auf, was zum Zeitpunkt der Uraufführung seines Dramas 1882 ein Thema von politischer Brisanz war. In Giordanos *Fedora* bildet der zeitgeschichtliche Kontext, anders als noch in seiner Revolutionsoper *Andrea Chénier*, aber primär den Rahmen für die tragische Liebesgeschichte um Fedora und Loris.

Deren schicksalhafte Verwicklungen schildert der Komponist mit musikdramatischem und psychologischem Feingefühl: Im zweiten Akt gesteht Loris gegenüber Fedora, ihren Verlobten erschossen zu haben. Musikalisch begleitet wird diese intime Unterredung lediglich von dem Klavierkonzert eines polnischen Virtuosen, das im Nebenzimmer stattfindet. Vom Lärm der begeisterten Festgesellschaft gestört, will Loris die genauen Umstände am Mord des Grafen erst zu einem späteren Zeitpunkt eröffnen – ein Aufschub mit weitreichenden Folgen: Da Fedora noch nicht weiß, dass Loris den Grafen in Notwehr getötet hat und sie selbst von ihrem potenziellen Ehemann betrogen wurde, führt sie ihre Rachemission fort: Sie unterdrückt die aufkommenden Liebesgefühle für Loris und schwärzt ihn bei der russischen Staatspolizei an. In mechanischem Tonfall gibt Fedora dem Kommissar Gretch Anweisungen, die später den Tod von Loris' Bruder und Mutter nach sich ziehen.

FRANKFURTER ERSTAUFFÜHRUNG

Sonntag, 3. April

VORSTELLUNGEN 8., 10., 16., 18., 21., 23., 28. April / 6., 14. Mai

MUSIKALISCHE LEITUNG

Lorenzo Passerini

INSZENIERUNG

Christof Loy **SZENISCHE**

EINSTUDIERUNG

Anna Tomson **BÜHNBILD**,

KOSTÜME

Herbert Murauer **LICHT** OlafWinter **VIDEODESIGN** Velourfilm AB

CHOR

Tilman Michael **DRAMATURGIE**

Thomas Jonigk

FEDORA

Nadja Stefanoff / Asmik

Grigorian (6., 14.5.) **LORIS IPANOW**

Jonathan Tetelman / Giorgio Berrugi

(28.4. / 6., 14.5.) **DE SIRIEX** NicholasBrownlee **OLGA SUKAREW** BiancaTognocchi **GRETCH** Frederic Jost**DIMITRI** Bianca Andrew **DESIRÉ** PeterMarsh **ROUVEL** Michael McCown**CIRILLO** Thomas Faulkner / AnthonyRobin Schneider **BOROW** GabrielRollinson^o **LOREK** Pilgo Kang^o^oMitglied des Opernstudios

Übernahme einer Produktion der Königlichen Oper Stockholm, Premiere 10. Dezember 2016

7

ZUGABE

OPER EXTRA

zur Premiere *Fedora*

TERMIN 20. März, 11 Uhr, Holzoyer

Mit freundlicher Unterstützung des Frankfurter Patronatsvereins

KONZERT

KAMMERMUSIK IM FOYER

zur Premiere *Fedora*

WERKE VON Giordano, Verdi, Puccini und Rossini

TERMIN 10. April, 11 Uhr, Holzoyer

VIOLINE Ingo de Haas, Regine Schmitt

VIOLA Thomas Rössel **VOLONCELLO** MikhailNemtsov **FAGOTT** Lola Descours

MEHR INFOS AUF SEITE 34

Mit freundlicher Unterstützung



Patronatsverein

LORENZO PASSERINI

Musikalische Leitung

»Als junger Dirigent empfindet man für die meisten Komponisten eine Art Hassliebe: Wenn man glaubt, etwas über ihre Werke verstanden zu haben, wird man meist schon am nächsten Tag Lügen gestrafft. Von Umberto Giordano habe ich bislang (zum Glück!) noch kein eindeutiges Bild. Er lebte in einer der spannendsten Epochen der Musikgeschichte, am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert, und war sowohl ein Konservativer als auch ein Wegbereiter der Moderne. Dabei besaß er unerschöpfliche Ausdrucksmittel, derer er sich selbst nicht einmal bewusst war. *Fedora* ist eine unglaublich lebendige und wahrhaftige Oper, die auch heute noch höchste Anerkennung verdient. Nicht umsonst zählte Gustav Mahler zu ihren größten Fans.

Giordano war ein genauer Beobachter seiner Zeit, was sich auch in seiner Arbeit wiederspiegelt: *Fedora* ist ein Polit-Krimi und so spannend wie ein Roman von Agatha Christie. Schon beim ersten Hören gerät man völlig außer Atem. Das Werk ist kurz, spritzig und dicht gedrängt mit Aktion. Die Arien der Hauptfiguren verkörpern das ästhetische Ideal des Belcanto, aber die Musik hat noch ganz andere Facetten: Sie wirkt stellenweise wie der Soundtrack zu einem Drehbuch, wodurch man als Zuschauer womöglich glaubt, im Kino zu sitzen. Das absolute Alleinstellungsmerkmal der Partitur sind für mich die Klangfarben: Giordano hat ihre Mischung jeweils auf das Genaueste abgewogen und jeder Szene einen ganz eigenen Ton verliehen.

Als Dirigent werde ich mich dieser Oper mit einem synästhetischen Ansatz nähern, weil Musik und Szene darin eine absolute Symbiose eingehen. Jede Entscheidung muss in viele Richtungen hin überdacht werden. Mir ist es ein besonderes Anliegen, Giordanos farbenprächtiges Klanggemälde zu präsentieren, ohne jemals didaktisch zu sein oder den Sog der Handlung zu unterbrechen. Es wäre schön, wenn das Frankfurter Publikum am Ende ebenso außer Atem ist wie ich beim ersten Hören!«



AUSSER atem ATEM

NADJA STEFANOFF

Fedora

»In der Vergangenheit habe ich bereits mehrfach Hauptrollen in veristischen Opern gesungen. Nach Erfahrungen mit Opern von Giacomo Puccini (*Manon Lescaut*, *Tosca*), Francesco Cilea (*Adriana Lecouvreur*) und mit Antonio Smareglia's selten gespielter *La Falena* ist *Fedora* nun meine erste Begegnung mit einem Werk von Umberto Giordano – und schon allein dadurch natürlich eine enorme Herausforderung. Die Titelfigur stellt für mich gerade auch im Vergleich zu den genannten Partien eine Besonderheit dar: *Fedora* ist der absolute Motor des Geschehens und treibt die Handlung immer wieder voran.

Überraschenderweise entdecke ich bei ihr gewisse Ähnlichkeiten mit Jenö Hubays Anna Karenina, die ich 2014 am Staatstheater Braunschweig verkörpert habe: Beide Figuren sind Archetypen russischer Frauen in der Opernliteratur des 19. Jahrhunderts und mit ganz ähnlichen gesellschaftlichen Verhältnissen konfrontiert. Dabei neigen sie gleichermaßen zu leidenschaftlichen Gefühlsausbrüchen und fällen immer wieder folgenschwere Entscheidungen im Affekt. Ich freue mich sehr, mit dieser Partie mein Debüt an der Oper Frankfurt zu geben und dabei in einer Produktion von einem so spannenden Regisseur wie Christof Loy auf der Bühne zu stehen!«

MENSCH- WERDUNG DURCH SELBSTÜBER- WINDUNG



DIE FRAU OHNE SCHATTEN

»Von dem Gesetz, das alle Wesen bindet, / befreit der Mensch sich, der sich überwindet.« Diesen von Goethe in seinen *Geheimnissen* formulierten Satz stellt Hofmannsthal dem Libretto der *Frau ohne Schatten* als Motto voran. Selbstüberwindung und damit Selbstwendung: Das ist der Zielpunkt des von Symbolen übervollen, zwischen Märchenmotiven und Sozialdrama pendelnden Riesenwerkes, uraufgeführt 1919 an der Wiener Staatsoper. Dabei steht die titelgebende Schattenlosigkeit der Kaiserin nicht nur für ihre Kinderlosigkeit, sondern auch für die in ihr schlummenden, bisher nicht nach außen getretenen Möglichkeiten ihrer selbst – nicht zuletzt die Fähigkeit zu lieben. Der Schatten, der nach dem Tod im Schattenreich weiterwest, ist das Kennzeichen der sterblichen Menschen. Die Kaiserin aber entstammt dem Geisterreich; paradoxerweise sehnt sie sich nach eben diesem Schatten, der den Verlust ihrer Unsterblichkeit mit sich bringt. Als Gazelle hat der Kaiser sie erjagt; im Moment der Begegnung hat sie sich in die Frau verwandelt, die sie ist – doch ein Mensch ist sie eben noch nicht ganz geworden. So bleibt sie dem übermächtigen Einfluss ihres Geistervaters Keikobad – der in der Oper nicht auftritt, musikalisch aber äußerst präsent ist – unterworfen.

Der Kaiser ist nicht unschuldig an einem Fluch, der ihn vom Geisterreich bedroht und den Falke benennt: »Die Frau wirft keinen Schatten, der Kaiser muss versteinen ...« Auch er hat noch nicht zu seinem Selbst gefunden, ist noch nicht fähig zu wahrer Liebe. Mozarts *Die Zauberflöte* stand erkennbar Pate für diese Prüfungs- und Erlösungsoper, die sich – neben orientalischen Märchen – auch an Goethes *Faust* orientiert. »Eingeschlossen in ein ›magisches Quadrat‹, treten zwei Welten zueinander in Beziehung, zwei Menschenpaare, ein oberes und ein unteres, wie in der *Zauberflöte*, aber hier verhält es sich so, dass deren Konflikte einander wechselweise spiegeln, steigern und schließlich aufheben.« So beschreibt der Schweizer Musikwissenschaftler Willi Schuh die Struktur des *opus summum* von Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal. Als zweites

Paar treten der Färber Barak, der als einziger einen Namen trägt, und seine Frau hinzu; ein ungleiches Paar auch diese beiden. Die mephistophelische Amme der Kaiserinheckt den Plan aus, der Färberin ihren Schatten abzuhandeln. Wenn sich die Kaiserin am Ende dagegen entscheidet, ist der eingangs beschriebene Zielpunkt erreicht: Ihre Selbstüberwindung erlöst den Kaiser, der eben dadurch aus der Versteinerung gerettet wird; und sie erlöst Barak und die Färberin zueinander. Über allem aber steht das ewige Prinzip vom Werden und Vergehen.

Christof Nels 2003 entstandene Inszenierung des Kultstücks, das mit seiner gewaltigen Musik immer wieder in seinen Bann zieht, ist noch einmal zu erleben – mit herausragenden Sängerdarsteller*innen wie Camilla Nylund als Kaiserin und Wolfgang Koch als Barak. Am Pult steht Sebastian Weigle, der 2003, noch vor Beginn seiner Amtszeit als GMD in Frankfurt, mit dem Premierendirigat der *Frau ohne Schatten* zum »Dirigenten des Jahres« gewählt wurde. (KK)

DIE FRAU OHNE SCHATTEN
Richard Strauss (1864–1949)

Oper in drei Akten / Text von Hugo von Hofmannsthal / Uraufführung 1919
In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFAHME Sonntag, 13. März
VORSTELLUNGEN 18., 24., 27. März /
2. April

MUSIKALISCHE LEITUNG Sebastian Weigle
INSZENIERUNG Christof Nel **SZENISCHE ANALYSE** Martina Jochum **BÜHNBILD**
Jens Kilian **KOSTÜME** Ilse Welter **LICHT**
Olaf Winter **CHOR** Tilman Michael
DRAMATURGIE Norbert Abels

DIE KAISERIN Camilla Nylund **BARAK**,
DER FÄRBER Wolfgang Koch **SEINE FRAU**
Miina-Liisa Värelä **DIE AMME** Christel Loetsch **DER KAISER** Michael Siemon
DER EINÄUGIGE Danylo Matvienko
DER EINARMIGE Božidar Smiljanic
DER BUCKLIGE Jonathan Abernethy
DER GEISTERBOTE Nicholas Brownlee
Die ERSCHENUNG EINES JÜNLINGS Brian Michael Moore **EIN HÜTER DER SCHWELLE**
DES TEMPELS / DIE STIMME DES FALKEN
Nombulelo Yende° °Mitglied des Opernstudios

ZWISCHEN TOXISCHER BEZIEHUNG UND BEDINGUNGS- LOSER LIEBE

VIER FRAGEN AN WOLFGANG KOCH



Wolfgang Koch in der Titelpartie von Wagners *Der fliegende Holländer*

DIE PARTIEN BARAK (»DIE FRAU OHNE SCHATTEN«) UND FRIEDRICH VON TELRAMUND (»LOHENGRIN«) BEGLEITEN SIE SEIT JAHREN. WIE UNTERScheiden SICH DIE BEIDEN CHARAKTERE?

WOLFGANG KOCH Barak kämpft mit der Überforderung durch das tägliche Leben: Wie kann er seine Familie ernähren, wie findet er einen Zugang zu seiner Ehefrau und wie lassen sich seine Frau und seine Brüder zu einem harmonischen Miteinander zusammenführen? Barak liebt seine Frau bedingungslos, so wie sie ist, und kämpft, mit seinen bescheidenen Mitteln, um sie. Diese Art von bedingungsloser Liebe ist in der Literatur sehr einzigartig und findet sich meiner Meinung nach nur noch etwa bei König Marke im *Tristan* und der Gräfin Almaviva in *Le nozze di Figaro*.

Telramund zeichnet sich durch einen übermäßigen Ehrgeiz und Selbstüberschätzung aus. Sein Ziel: Aus einem hervorragenden, perfekten Zwei-ten einen Ersten zu machen. Er ist Ortrud geradezu obsessiv verfallen, führt eine Art toxische Bezie-hung mit ihr.

GIBT ES AUCH GEMEINSAMKEITEN ZWISCHEN BARAK UND TELRAMUND?

WOLFGANG KOCH Beide Figuren sind per se keine negativen Charaktere. Es ist nur so, dass einer von ihnen, Telramund, falsch abbiegt.

WAS SIND DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN, WAS DIE SCHÖNSTEN ASPEKTE DER BEIDEN PARTIEN?

WOLFGANG KOCH Barak hat von Strauss die schönste und berührendste Musik in den Mund gelegt bekommen. Diesen Phrasen und Linien gerecht zu werden, das ist Herausforderung und Freude zugleich.

Bei Telramund ist die Schwierigkeit, trotz all der Emotion und des Wahnsinns stimmlich kontrolliert zu bleiben, um den Weg des Scheiterns nicht als Sänger, sondern »nur« als Telramund zu gehen.

GIBT ES ETWAS, WORAUF SIE SICH MIT BLICK AUF DIE BEIDEN PRODUKTIONEN IN FRANKFURT BESONDERS FREUEN?

WOLFGANG KOCH Auf Frankfurt freue ich mich immer. Ich mag die Stadt, die zugegebenermaßen keine Schönheit ist, aber sie hat Charakter und auf den zweiten Blick einen merkwürdigen Charme. Ich fühle mich immer sehr wohl hier. Dazu herrscht eine sehr gute Atmosphäre in der Oper und ich habe viele schöne Erinnerungen an großartige Produktionen, die ich hier machen durfte, wie *Die Meistersinger von Nürnberg*, *Lear*, *Arabella*, *Palestrina* oder *Der fliegende Holländer*.

DIE FRAGEN STELLTE MAREIKE WINK.



»
NIE SOLLST
DU
MICH
BEFRAGEN



LOHENGRIN

Lohengrin – ein Werk am Scheideweg von Wagners musikalischer Sprache, das die Tür weit aufstößt in Richtung Musikdrama. Während der Atem der Sänger*innen und des Orchesters zu einem werden, gehen die letzten vorhandenen Arien- und Ensemblefragmente überwiegend in einer großen Form auf.

Basierend auf Quellen wie Wolfram von Eschenbachs *Parzival*-Epos, Sagen der Brüder Grimm und verschiedenen Märchensammlungen schafft Wagner eine Oper, deren Kern er als die »Berührung einer übersinnlichen Erscheinung mit der menschlichen Natur, und die Unmöglichkeit der Dauer derselben« bezeichnet. Darin offenbart sich auch das Selbstverständnis eines romantischen Künstlers, der »wie ein Übermensch gesandt wird, um zum Wohl der Gesellschaft tätig zu werden.

Elsa, die Tochter des verstorbenen Herzogs von Brabant, wird des Brudermords bezichtigt. Die treibenden Kräfte dabei sind Friedrich von Telramund und seine Frau Ortrud. Als der Angeklagten vor dem einberufenen Gottesgericht ein Fremder zu Hilfe kommt, muss sie diesem versprechen, nie nach seinem Namen und seiner Herkunft zu fragen. Doch schließlich kann Elsa nicht anders: Sie muss wissen, wer ihr Retter ist.

Jens-Daniel Herzogs Inszenierung transferiert den mittelalterlichen Stoff in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts: In einem Kinosaal flüchtet sich die liebes hungrige Elsa in andere Welten und träumt von einem Helden, der sie erlöst. Hier verbinden sich individuelle und kollektive Existenzängste und Sehnsüchte. Im Blick auf den »Gottgesandten« spiegelt sich die Hoffnung einer post-apokalyptischen Gesellschaft auf Besserung, auf jemanden, dem man mit der Macht auch die eigene Verantwortung übergeben kann ...

} JETZT!

FORTBILDUNG
für Pädagog*innen und interessierte Erwachsene
TERMIN 1. April, 15–19 Uhr und 2. April, 10–17 Uhr

WORKSHOP FÜR SENIOR*INNEN
TERMIN 29. März, 15–17 Uhr

MEHR INFOS AUF SEITE 26-27

Zum ersten Mal ist in Frankfurt als Lohengrin Ensemblemitglied AJ Glueckert zu erleben, der in dieser Partie 2020 bei den Tiroler Festspielen in Erl debütierte; an seiner Seite als Elsa die amerikanische Sopranistin Rachel Willis-Sørensen. Als Friedrich von Telramund und Ortrud kehren Wolfgang Koch und Dshamilja Kaiser an die Oper Frankfurt zurück. (MW)

LOHENGRIN
Richard Wagner (1813–1883)

Romantische Oper in drei Aufzügen
Text vom Komponisten / Uraufführung 1850 / In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFAHME Samstag, 9. April
VORSTELLUNGEN 15., 17., 24., 29. April

MUSIKALISCHE LEITUNG Sebastian Weigle
INSZENIERUNG Jens-Daniel Herzog
BÜHNBILD, KOSTÜME Mathis Neidhardt
 LICHT Olaf Winter **CHOR, EXTRACHOR**
Tilman Michael **DRAMATURGIE** Norbert Abels

LOHENGRIN AJ Glueckert **ELSA VON BRABANT** Rachel Willis-Sørensen
FRIEDRICH VON TELRAMUND Wolfgang Koch **ORTRUD** Dshamilja Kaiser
HEINRICH DER VOGLER Anthony Robin Schneider **DER HEERRUFER** Domen Križaj



JUSTIZ-IRRTUM AUF DEM LANDE

LA GAZZA LADRA (DIE DIEBISCHE ELSTER)
Gioachino Rossini (1792–1868)

Melodramma in zwei Akten / Text von Giovanni Gherardini nach Théodore Baudouin d'Aubigny und Louis-Charles Caigniez / Uraufführung 1817 / In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

WIEDERAUFAHME Freitag, 22. April
VORSTELLUNGEN 1., 7., 15., 20. Mai

MUSIKALISCHE LEITUNG Karsten Januschke
INSZENIERUNG David Alden **BÜHNBILD** Charles Edwards **KOSTÜME** Jon Morrell
 LICHT Olaf Winter **CHOREOGRAFIE** Maxine Braham **VIDEO** Bibi Abel **CHOR** Tilman Michael **DRAMATURGIE** Zsolt Horpácsy

NINETTA Florina Ilie **FERNANDO** Villabella Božidar Smiljanic **FABRIZIO** Vinogradito Dietrich Volle **LUCIA** Marvic Monreal¹ **GIANNETTO** Francisco Brito **GOTTARDO** Kihwan Sim **PIPPO** Karolina Makuła² **ANTONIO** Michael McCown

¹Mitglied des Opernstudios



LA GAZZA LADRA

Die Ouvertüre scheint eine heitere Handlung einzuleiten und gehört zu den absoluten Klassik-Hits. Doch der unbeschwerle Ton ändert sich bereits am Anfang von *La gazza ladra* (*Die diebische Elster*) und vermittelt zunehmend die düsteren Seiten des Stoffs: Kriegsrecht, Angst, Verfolgung und ein Todesurteil überschatten die Geschichte in David Aldens Inszenierung, deren bedrückende Atmosphäre an vielen Stellen an Franz Kafkas Roman *Der Prozess* erinnert.

Das Libretto leitet sich von einem realen Ereignis ab: Ein französisches Bauernmädchen wurde wegen Diebstahls verurteilt. Erst später stellte sich heraus, dass eine diebische Elster der Täter war. Um diesen Zufall kreist die Geschichte. Sie spielt in einem Dorf, das von dem sadistischen Bürgermeister Gottardo regiert wird. Wie in einem guten Thriller verknüpft die Handlung spannende Wendungen mit gespenstischen Gefängnissen. Rossini schafft hier eine Ansammlung von skurrilen Charakteren, die er mit viel Empathie und kritischem Blick zeichnet. Er übernimmt die düstere Grundstimmung der Vorlage, ohne dabei auf einen glücklichen Ausgang zu verzichten. Die Frage, ob sich ein Justizirrtum so schnell korrigieren lässt, bleibt in der Inszenierung von David Alden allerdings offen.

Ninetta, eine junge Frau, die als Justizopfer knapp ihrer Hinrichtung entkommt, steht im Zentrum der Geschichte. Die Sopranistin Florina Ilie freut sich riesig auf ihr Debüt in dieser besonderen Rossini-Partie:

»Ninetta ist eine ehrliche und mutige Frau mit großem Herzen, die im Namen der Liebe alles ertragen kann. Ich würde sie als wahre Heldenin der Geschichte bezeichnen. Sie lebt in einem kleinen Dorf, wo sich Freude plötzlich in Trauer verwandeln kann – und umgekehrt. Ich finde es reizvoll, diese Wechselbäder der Gefühle und die rasende Geschwindigkeit der Handlung ganz in Rossinis Sinne zu vermitteln. Ninettas Partie fordert meine Stimme in allen Bereichen heraus: Diesmal kann ich das Publikum nicht nur mit hohen Tönen, sondern auch mit einer schönen, köperverbundenen Mittellage verzauen.« (ZH)

} JETZT!

OPER TO GO
Schatzsuche à la Rossini
TERMINE 13., 14. April, jeweils 19 Uhr,
Holzoyer

MEHR INFOS AUF SEITE 26-27



KRÓL ROGER

Karol Szymanowski, eine exzentrische Schlüsselfigur der Musik des 20. Jahrhunderts, zählt zu den wichtigsten polnischen Komponisten. Er galt als schillernde Künstlerpersönlichkeit mit vielerlei Gesichtern. Seine Werke kreisen um die Gegensätze mehrerer Kulturen und Lebensmuster, die er in seiner Musik ein Leben lang miteinander vereinen wollte.

Mit seinem Cousin, dem Schriftsteller Jarosław Iwaszkiewicz, begann Szymanowski 1920 an *Król Roger* zu arbeiten. Das ursprüngliche, historische Vorbild der 90-minütigen Oper ist der Normannenkönig Roger II., der im 12. Jahrhundert auf Sizilien regierte. Es geht in Szymanowskis einziger Oper mehr um Symbole als um die historische Handlung, auch wenn als Folie die Herrschaft des realen Königs benutzt wird. Die Gegenüberstellung von König Roger und einem geheimnisvollen Hirten rückt in den Mittelpunkt des Librettos. Klangrausch beherrscht die Musik des Hirten. Demgegenüber steht das archaisierende Klangbild der orthodox-katholischen Kirchentradition mit ihren erstarrten Figuren, den Vertretern einer lust- und menschenverachtenden, längst überholten Welt. Roger wählt die Selbstbefreiung als einzigen Ausweg aus den verkrusteten Strukturen und wendet sich zum Schluss der Sonne und dem Leben zu. Szymanowskis Oper ist die Klangvision eines suchenden Menschen, der zum Schluss durch Selbsterkenntnis eins mit sich wird.

In der aktuellen Serie von Johannes Eraths faszinierend-bildstarker Inszenierung unter der musikalischen Leitung von Sylvain Cambreling übernimmt Nicholas Brownlee die Titelpartie. Mit *Król Roger* betritt der Bariton ein spannendes Neuland und singt zum ersten Mal die Titelpartie einer polnischen Oper. (ZH)



KRÓL ROGER

Karol Szymanowski (1882-1937)

Oper in drei Akten / Text von Jarosław Iwaszkiewicz und vom Komponisten / Uraufführung 1926 / In polnischer Sprache mit deutschen und englischen Übersetzen

WIEDERAUFGNAHME Samstag, 30. April
VORSTELLUNGEN 8., 13., 21., 28. Mai

MUSIKALISCHE LEITUNG Sylvain Cambreling
INSZENIERUNG Johannes Erath BÜHNBILDE
Johannes Leiacker KOSTÜME Jorge Jara LICHT
Joachim Klein VIDEO Bibi Abel CHOR, EXTRACHOR
Tilman Michael KINDERCHOR Álvaro Corral
Matute DRAMATURGIE Zsolt Horpácsy

KÖNIG ROGER Nicholas Brownlee ROXANA Jane
Archibald DER HIRTE Gerard Schneider EDRISI
Samuel Levine DER ERZBISCHOF Alfred Reiter
DIE DIAKONISSIN Marvic Monreal^o

^oMitglied des Opernstudios



GESAMTAUFGNAHMEN DER OPER FRANKFURT

GIOACCHINO ROSSINI DIE DIEBISCHE ELSTER

Sophie Bevan, Jonathan Lemalu
Federico Sacchi, Katarina Leoson
Frankfurter Opern- und Museumsorchester
Chor der Oper Frankfurt
Henrik Nánási, Dirigent

OC961

Die diebische Elster La gazza ladra



Oper OEHMS CLASSICS

Frankfurter Opern- und Museumsorchester
Chor der Oper Frankfurt
Henrik Nánási

RICHARD WAGNER LOHENGRIN



Frankfurter Opern- und Museumsorchester
Chor der Oper Frankfurt
Bertrand de Billy

Oper OEHMS CLASSICS

Michael König, Falk Struckmann
Camilla Nylund, Robert Hayward
Frankfurter Opern- und Museumsorchester
Chor der Oper Frankfurt
Bertrand de Billy, Dirigent

OC946

RICHARD STRAUSS DIE FRAU OHNE SCHATTEN

Tamara Wilson,
Terje Stensvold, Sabine Hogrefe,
Tanja Ariane Baumgartner
Frankfurter Opern- und Museumsorchester
Chor der Oper Frankfurt
Sebastian Weigle, Dirigent

OC964

Die Frau ohne Schatten



Frankfurter Opern- und Museumsorchester
Chor der Oper Frankfurt
Sebastian Weigle

Oper OEHMS CLASSICS



www.naxosdirekt.de

Im Vertrieb der NAXOS DEUTSCHLAND GmbH · www.naxos.de

WEITERE AUFNAHMEN AUS DER

} Oper Frankfurt



LIEDERABEND

CLAUDIA MAHNKE HILKO DUMNO

Eine Stimme, die zu Herzen geht

Anfang Juli 2021 erlebte Claudia Mahnke eine schöne Überraschung: Im Anschluss an Francis Poulencs *Dialogues des Carmélites*, in der sie Mère Marie sang, trat Intendant Bernd Loebe unangkündigt auf die Bühne und überreichte ihr die Ernennungsurkunde zur Kammersängerin der Oper Frankfurt. Eine seltene Auszeichnung, die Claudia Mahnke, seit der Spielzeit 2006/07 unser Ensemblemitglied und längst zu einem Publikumsliebling geworden, verdient wie keine Zweite: Ihre Bühnenpräsenz ist umwerfend, ihre wundbare, dabei stets unverwechselbare Stimme geht zu Herzen.

sagte Intendant Bernd Loebe bei der Verleihung der Urkunde: »Wir werden uns bemühen, deine internationale Tätigkeit mit deinen Frankfurter Aufgaben zu kombinieren, denn dabei fällt ja auch immer etwas Glanz auf Frankfurt.«

Die Überraschung war umso größer, da die Mezzosopranistin diesen Titel schon einmal verliehen bekam: An der Staatsoper Stuttgart, deren Ensemble sie zuvor zehn Jahre lang angehört hatte. Die nunmehr »doppelte« Kammersängerin hat in Frankfurt u.a. als Fricka, in der Titelrolle von Meyerbeers *L'Africaine*, als Didon (*Les Troyens*), Marie (*Wozzeck*), Komponist (*Ariadne auf Naxos*) sowie zuletzt als Brangäne und Herodias begeistert, um nur wenige Rollen zu nennen. Einladungen führen sie regelmäßig an die großen Bühnen der Welt, von San Francisco, Los Angeles, Tokio und Seoul über Lyon, Madrid, die Bayreuther Festspiele und die Dresdner Semperoper bis hin zur Hamburgischen Staatsoper, wo sie u.a. die Kundry sang. Als Magdalene (*Die Meistersinger von Nürnberg*) debütierte sie im Herbst 2021 an der New Yorker Met. Weitere Engagements führen sie demnächst an die Wiener Staatsoper sowie erneut an die Bayerische Staatsoper. Über ihre Erfolge anderswo



Claudia Mahnke als Herodias in *Salomé*

LIEDER VON Robert Schumann, Richard Wagner, Richard Strauss und Egon Kornauth

TERMIN 29. März, 19.30 Uhr, Opernhaus
MEZZOSOPRAN Claudia Mahnke
KLAVIER Hilko Dumno

Mit freundlicher Unterstützung



VIDEO-TIPP

OPER FRANKFURT ZUHAUSE

Den Flashback zum Liederabend mit Claudia Mahnke und Hilko Dumno im Juni 2020 finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.

WWW.YOUTUBE.COM/OPERFRANKFURT

IN MEMORIAM

DIE OPER FRANKFURT TRAUERT UM ...

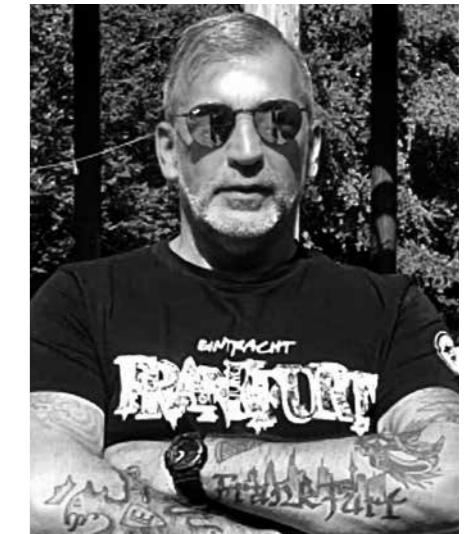
WILLIAM COCHRAN
(1943-2022)



(*Die Soldaten*), Mephistopheles (*Doktor Faust*), Gregor (*Die Sache Makropoulos*), Tom Rakewell (*The Rake's Progress*), der Titelpartien in *Hoffmanns Erzählungen* und *Die Nase*, des Menelaos (*Troades*), Walther von Stolzing (*Die Meistersinger von Nürnberg*) und Siegfried in Ruth Berghaus' Inszenierung von Wagners *Ring* als eine der führenden Sängerpersönlichkeiten der Dohnányi- und Gießen-Ären. Zu seinen letzten Frankfurter Aufgaben gehörte 1994 die Partie des Skuratoff in Janáčeks *Aus einem Totenhau*. William Cochran blieb unserem Haus auch nach seinem Bühnenabschied eng verbunden. 1991 wurde er zum Kammersänger der Oper Frankfurt ernannt. Im gleichen Jahr erhielt William Cochran den »Harlekin 1991« der Frankfurter Volksbühne, 1997 gefolgt vom Binding Kulturpreis der Binding-Kulturstiftung. Die Zeit nach seiner aktiven Karriere widmete er der musikalischen Bildung junger Sänger*innen und dem Ziel, Kinder in den Schulen möglichst früh an die spezifische Kunstform Oper heranzuführen. William Cochran szenische Sprengkraft und das unverkennbare stimmliche Idiom erzeugten das, was man im Musiktheater als »magischen Moment« bezeichnet.

STEFAN KAISER
(1968-2022)

Geschicke auf der Bühne zu lenken, eine Truppe zusammenzuhalten und zu motivieren, offen, klar und respektvoll in alle Richtungen zu kommunizieren und immer ansprechbar zu sein, hätte man nicht durch einen Schein erwerben können – Stefan war der geborene Bühnenmeister! Er bedeutete für uns eine enorme Rückenstärkung, an seiner Seite gingen die Aufgaben leicht und selbstverständlich von der Hand, mit ihm machte die Arbeit Spaß. Die Oper Frankfurt kam für Stefan gleich nach seiner Familie und kurz vor der Frankfurter Eintracht. In unserem Arbeitsalltag hat sich gespiegelt, was ihn als echten Fan ausgezeichnet hat: Selbst nach einer haushohen Niederlage hat er nicht den Mut und nicht den Glauben an sein Team verloren, sondern seinen Blick auf das nächste Spiel und auf die nächste Herausforderung gerichtet.



Am 20. Januar 2022 wäre er für einen erkrankten Kollegen eingesprungen. Bevor Stefan sich auf den Weg ins Opernhaus machen konnte, ist er völlig unerwartet verstorben. Mit ihm verliert die Bühnentechnik ihr Zentrum, einen ihrer Besten; einen Mitarbeiter, der auch für alle anderen Kolleginnen und Kollegen im Haus ein präsentes und freundliches Gesicht war. Sein tragischer und viel zu früher Tod lässt uns sprachlos zurück.

Die Kolleginnen und Kollegen der Technik

DAS GEHEIMNIS EINER WUNDERBAREN ZUSAMMENARBEIT

Álvaro Corral Matute leitet seit Beginn der Spielzeit 2021/22 den Kinderchor der Oper Frankfurt und arbeitet zugleich als Assistent des Chordirektors Tilman Michael. Seine musikalische Laufbahn begann in Spanien – ebenfalls in einem Kinderchor.



Als Kinderchorleiter kennst du dich mit Stimmen bestens aus. Worin unterscheiden sich ungeschulte Kinder- von studierten Profistimmen?

ÁLVARO CORRAL MATUTE Die ungeschulten Kinderstimmen unterscheiden sich vor allem in ihrer Atmung von den Profis. Viele Kinder können singen und die richtigen Töne treffen, haben aber manchmal nicht genug Luft, um eine ganze Phrase durchzusingen. Mit unserer Unterstützung lernen sie, an der richtigen Atmung zu arbeiten. Und wie bei jedem Training braucht es Geduld und Wiederholung, bis man etwas beherrscht.

Wieviel Arbeit ist nötig, bis ein Kind optimal vorbereitet auf die Bühne kann?

ÁLVARO CORRAL MATUTE Das hängt ganz von der jeweiligen Produktion ab. Bei *Königskinder* haben die Kinder recht rasch gelernt. Wir haben sie mit Tracks versorgt, die sie sich mehrmals pro Woche angehört und geübt haben. Sie müssen dabei nicht nur die Töne, sondern natürlich auch den Text auswendig lernen, damit sie später auf der Bühne frei agieren können.

Der Kinderchor hat in *Carmen* auf Französisch, in *Król Roger* auf Polnisch, in *Il trittico* auf Italienisch und in *A Midsummer Night's Dream* auf Englisch zu singen – viele Sprachen, die die Kinder teilweise selbst gar nicht sprechen. Ist das schwer?

ÁLVARO CORRAL MATUTE Wahrscheinlich ist das für Erwachsene schwerer als für Kinder, weil diese relativ flexibel im Umgang mit ihren Aufgaben sind. Es ist toll, dass Kinder einfach erstmal spielerisch nachmachen, was sie hören, und dann phonetisch lernen, während genau das manchen Erwachsenen schwer fällt. Wenn wir gründlich an den musikalischen Feinheiten arbeiten und diese wiederholen, bleibt aber in der Regel noch genug Zeit, um an der Aussprache zu feilen. Es macht großen Spaß, zu sehen, wie sich die Kinder und Jugendlichen von

Probe zu Probe weiterentwickeln und verbessern. Szymanowskis *Król Roger* wird aber dennoch eine große Herausforderung für uns: Wir werden dafür sicherlich Hilfe von Muttersprachler*innen brauchen, damit auch auf Polnisch sprachlich alles richtig klingt.

Was sind die größten Herausforderungen, denen sich singende Kinder stellen? Was lernen sie bei uns?

ÁLVARO CORRAL MATUTE Kinder müssen wie Profis gleichzeitig singen und spielen. Unsere Kunst heißt Musiktheater, d.h. auch Kinder müssen wie die Profisänger*innen Musik, Text und manchmal sogar Tanz miteinander verbinden. Das ist zwar anspruchsvoll, macht aber enormen Spaß, wenn es gelingt. Ich sehe eine Besetzung bzw. Kindergruppe einmal pro Woche. Je nach Produktion kann es sein, dass ich mit den Kindern und Jugendlichen in einem Abstand von zwei Wochen arbeite. Mit den musikalischen Proben für Brittens *A Midsummer Night's Dream* haben wir Mitte Dezember begonnen, weil der Kinderchor nicht wenig zu singen hat und alles wie im Schlaf auswendig beherrschen sollte. Die szenischen Proben starten Mitte April; bis dahin müssen die Kinder musikalisch studiert sein, damit sie dann bis zur Premiere am 11. Mai optimal vorbereitet sind.

Wie genau läuft eine Kinderchorprobe ab?

ÁLVARO CORRAL MATUTE Normalerweise wärmen wir uns mit Bewegungsübungen auf, denn es ist wichtig, dass die Kinder auch körperlich wach sind. Das braucht ungefähr fünf Minuten, und im Anschluss findet das Einsingen statt. Wir proben in der Regel zwei Stunden und machen zwischendurch eine kurze Pause. Die Proben laufen bei Kindern und Erwachsenen ähnlich ab, der einzige Unterschied ist vielleicht, dass wir mit Kindern und Jugendlichen nicht wie mit erwachsenen Profis anhand einer Liste mit Kritikpunkten korrigieren können. Das wäre eine Überforderung und wir müssen da anders herangehen. Man kann sich das wie eine Torte mit mehreren Böden vorstellen: Zunächst üben wir im untersten Biskuitboden ein Legato und lassen die Kinder singen. Im zweiten Schritt bzw. Tortenboden wiederholen wir ein ordentliches »t« im Schlusslaut eines Wortes und lassen die Kinder beides, also Legato und den Schlusslaut singen. Dann üben wir eine Zwischenatmung, bis wir am Schluss quasi die Torte mit einem Messer anschneiden und alle Schichten genießen können. Bei aller Arbeit rücken wir im Umgang mit den Jugendlichen mehr noch als sonst Motivation, Freude und die stetige Verbesserung ins Zentrum – das ist das Geheimnis dieser wunderbaren Zusammenarbeit.

DIE FRAGEN STELLTE DEBORAH EINSPIELER.

MIT FREUNDEN IM SCHEINWERFERLICHT

Sie proben gemeinsam, stehen auf der Bühne und ab und an sitzen sie als Publikum auf der anderen Seite des Orchestergrabens.



Sinn? Stiften!

Nutzen Sie das Stiftungs- und Nachlassmanagement der Frankfurter Sparkasse und fördern Sie Dinge, die Ihnen am Herzen liegen.

stiftungen@frankfurter-sparkasse.de
www.frankfurter-sparkasse.de

Oder sprechen Sie uns gerne in einer unserer Filialen an.

Weil's um mehr als Geld geht.



 **Frankfurter
Sparkasse**  1822

JETZT!

VOR, AUF,
HINTER, UNTER
DER BÜHNE



ARAMSAMSAM Der Opernhase

Er liebt Musik und hat die größten Ohren, mit denen er auch die leisensten Töne hört. Leider hat ihn noch keiner gesehen. Denn der Opernhase ist scheu. Mit Hilfe von klassischer Musik, Operngesang und bekannten Kinderliedern und vor allem mit der Unterstützung der jüngsten Opernbesucher*innen werden wir versuchen, ihn herauszulocken.

ab 2 Jahren

TERMINE 2., 3., 9., 10. März, jeweils 9.30 und 11 Uhr / 5., 13. März, jeweils 10 und 11.30 Uhr

KONZEPTION UND MODERATION Johanna Fell

MUSIKALISCHE LEITUNG Simon Fell
KOSTÜME Silke Mondovits

RIGOLETTO

Der Hofnarr Rigoletto gerät in eine umgekehrte Situation: Nachdem er sich über andere bitter lustig gemacht hat, wird er ausgelacht. Sein Dienstherr, der leichtsinnige Herzog, an dem Rigoletto tödliche Rache nehmen will, hat Glück und überlebt, so wie sein »La donna è mobile«. Ein finsterner Opernabend voller melodischer Highlights.

Oper für Familien

Eine erwachsene Person zahlt ein Ticket zum regulären Preis und kann bis zu drei junge Menschen zwischen 12 und 18 Jahren kostenlos mitnehmen.

ab 12 Jahren

TERMIN 20. März, 18 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung

Helaba |

LOHENGRIN

Wagners romantisches Musikdrama verrät das große Rätsel seiner Hauptfigur schon mit dem Titel: Der Gralsritter Lohengrin verliert seine Macht, wird er nach seinem Namen und seiner Herkunft befragt. Leider beeinträchtigt das den Erfolg seiner Rettungsaktion, da Unbekannten damals wie heute meist Misstrauen entgegengebracht wird. Das ist die Kerbe, in die seine Gegner schlagen.

Fortbildung

Wir missachten das Frageverbot, das der Schwanenritter Lohengrin der von ihm geretteten Elsa auferlegt: Wir fragen ihn nach seiner Herkunft und ihn, wie alle weiteren Figuren der Oper, nach ihren Motiven – inhaltlich wie musikalisch. Am Beispiel dieser Oper lernen die Teilnehmer*innen die Methode der Szenischen Interpretation kennen, indem sie Rollenidentitäten übernehmen und selber erforschen, wie sie mit den Dilemmata umgehen könnten.

für Pädagog*innen und interessierte Erwachsene

TERMIN 1. April, 15–19 Uhr und 2. April, 10–17 Uhr

LEITUNG Iris Winkler **ANMELDUNG**
opernprojekt@buehnen-frankfurt.de

Workshop für Senior*innen

»Treulich geführt, ziehet dahin, wo euch der Segen der Liebe bewahr!« So lautet der Text des Brautlieds aus *Lohengrin*, welches sich mit der Riege der populären Hochzeitsmusiken fest verbunden hat. Welche Erwartungen weckt es an die zu stiftende Ehe? Welche Musik haben Sie sich für Ihre eigene Hochzeit ausgesucht? Welche Musik würden Sie heute wählen?

LOHENGRIN »HOCHZEIT« 29. März,

15–17 Uhr

LEITUNG Iris Winkler

TREFFPUNKT 14.50 Uhr, Opernpforte

WORKSHOP FÜR SENIOR*INNEN

Musikalisch holen wir uns den »wunderschönen Monat« und die damit verbundenen Hoffnungen auf frisches Leben heran. Volks- und Kunstlieder sind diesmal unser blühender Gegenstand.

KOMM, LIEBER MAI 26. April, 15–17 Uhr

LEITUNG Iris Winkler

TREFFPUNKT 14.50 Uhr, Opernpforte

OPER TO GO Schatzsuche à la Rossini

Sie waren noch nie in der Oper? Dann begleiten Sie uns auf der Schatzsuche. Erleben Sie einen spritzigen Rossini-Abend, der Spaß macht. Pippo, Ninetta und eine diebische Elster werden Ihnen ein atemberaubendes Gesangsfeuerwerk bescheren!

TERMINE 13., 14. April, 19 Uhr

KONZEPTION UND MODERATION Anna Ryberg

JUGENDCLUB

Echte Opernfans sehen sich eine Oper mehrmals an und sie treffen sich im Jugendclub! Ihr genießt im Frühjahr zwei Vorteile vor anderen Opernbesucher*innen. Erstens: Wir nehmen euch in Proben mit. Zweitens: Wir sorgen auch am Rande einer *Lohengrin*-Probe für spannende Gespräche. Meldet euch an, dann erhaltet ihr von uns die geplanten Termine.

für Jugendliche ab 14 Jahren

ANMELDUNG jetzt@buehnen-frankfurt.de

VORAUSSETZUNG FÜR DIE TEILNAHME Besitz oder Erwerb einer JuniorCard

IM HIER UND JETZT

DOMEN KRIŽAJ
Bariton

TEXT VON MAXIMILIAN ENDERLE

Domen Križaj's Heimatregion am Rand der slowenischen Alpen bringt regelmäßig bekannte Skispringer, Biathleten und Abfahrtsläufer hervor. Neben dem Wintersport spielt aber auch die Musik eine wichtige Rolle im Alltag der Bewohner. Als Jugendlicher war Domen in zahlreichen Chören aktiv und entdeckte dort seine Leidenschaft für den klassischen Gesang. Nach dem Abitur begann er allerdings zunächst ein Medizinstudium, was für ihn die perfekte Mischung aus Naturwissenschaften, seiner zweiten großen Leidenschaft, und dem für ihn so wichtigen Umgang mit Menschen war.

Während des Studiums arbeitete Domen weiter an seiner Stimme und erzielte große Fortschritte. Auf Drängen seines Gesangslehrers bewarb er sich schließlich am Konservatorium in Ljubljana und wurde direkt angenommen. Im Jahr 2017 kam er ins Basler Opernstudio, von wo aus er 2020 schließlich ins Ensemble der Oper Frankfurt wechselte. Intendant Bernd Loebe hatte bereits

2015 versucht, den Bariton für das Frankfurter Opernstudio zu gewinnen. Doch Domen sagte damals ab: Er wollte zuerst noch sein Gesangs- und parallel dazu sein Medizinstudium abschließen. Wie er diese doppelte Herausforderung bewältigte, weiß er heute selbst nicht mehr genau: »Ich hatte einfach Glück«, sagt er lachend. Oftmals machte Domen vormittags Visite im Krankenhaus und spürte im Anschluss zum Unterricht in die Musikhochschule.

Dort lernte er auch seine Ehefrau Mojca Bitenc kennen, die ebenfalls Medizin und Gesang studierte. Ob es eine Verbindung zwischen diesen beiden Bereichen gibt? »Musik kann wie die Medizin zu unserem Wohlbefinden beitragen. Die Menschen haben von jeher das Bedürfnis, unterhalten und dabei auch mit existenziellen Fragen konfrontiert zu werden: Wer sind wir? Wo kommen wir her? Und wo gehen wir hin? Wenn sich Kunst und Unterhaltung auf intelligente Weise verbinden, können Konzerte und Opernvorstellungen uns emotional berühren,

glücklicher machen und unser Stresslevel reduzieren.«

Dass Domen seine Zuhörer*innen bewegen und zu eigenen Reflexionen anregen kann, hat er im Sommer 2020 bei einem Liederabend an der Oper Frankfurt eindrücklich bewiesen. Dabei interpretierte er u.a. Brahms' *Vier ernste Gesänge*, die sich mit der Vergänglichkeit irdischen Lebens befassen. »Ich liebe es, mich auf der Bühne mit unlösbarer Fragen zu beschäftigen. Niemand von uns weiß, was nach dem Tod passiert. Mich persönlich bringen diese letzten großen Fragen immer wieder dazu, im Hier und Jetzt zu leben und meine Gegenwart bewusst zu gestalten.«

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit den gesungenen Texten sieht Domen als einen, wenn nicht den zentralen Aspekt seiner künstlerischen Arbeit an: »Natürlich muss man als Sänger erst einmal dafür sorgen, dass die Stimme schön klingt und man das Publikum zum Zuhören verführt. Aber genauso wichtig

} VIDEO-TIPP

OPER FRANKFURT ZUHAUSE

Auf dem YouTube-Kanal der Oper Frankfurt finden Sie den Livestream mit Mojca Bitenc, Domen Križaj und Felice Venanzoni vom Herbst 2020, in dem die beiden Arien und Duette von Mozart bis Tschaikowski sangen.

WWW.YOUTUBE.COM/OPERFRANKFURT

JOHANNES
VIA E-MAIL

»Königskinder war für mich eine absolute Entdeckung (unfassbar schön, unfassbar traurig und berührend), *Salome* eine packende, auf das Wesentliche zugespitzte, radikale Lesart dieses Klassikers. Der schiere Reichtum an Repertoire, die Mischung aus Altbekanntem in neuem Gewand und Unbekanntem, neu Entdecktem ist ein seltener Glücksfall. Die Vielfalt und künstlerische Exzellenz, der stets frische Geist am Haus sind eine große Inspiration.«

ANETTE
VIA INSTAGRAM

»Einfach köstlich: Höchstleistungen der Sänger*innen und des Orchesters! Cimarosas *L'italiana in Londra* – was für eine Entdeckung!«

GESCHE
VIA E-MAIL

»Mit *Die Nacht vor Weihnachten* haben Sie wunderschöne Musik mit wunderschönen Stimmen, großer Spielfreude, einem wie gewohnt großartigen Chor und Orchester zauberhaft auf die Bühne gebracht. Die Ballettelemente haben mir schon bei der letzten Oper sehr gefallen. Mir geht immer das Herz besonders auf, wenn ich russische Stücke erlebe.«

DIRK
VIA INSTAGRAM

»Mit großen Kinderaugen bestaunt man *Die Nacht vor Weihnachten* von Rimski-Korsakow an der Oper Frankfurt – mit durch die Lüfte fliegenden Hexen und Teufeln, einer Ballerina auf Spitze als Schneeflocke, Liebhabern beim Sackhüpfen, funkeln Sternen. Ja, Christof Loy kann auch kulinarisch inszenieren, vollkommen angemessen und im Vertrauen auf eine opulente Musik, die Sebastian Weigle und das Frankfurter Opern- und Museumsorchester zum Blühen bringen. Hervorragende Solisten, alle in ihren Rolldebüts, allen voran Georgy Vasiliev als verliebter Schmied Wakuila und Julia Muzychenko als am Ende gar nicht so kapriziöse Oksana. Und auch die Chöre sind schlachtweg herzerwärmend!«

JOSEPHINE
VIA FACEBOOK

»Wieder einmal tiefste Verbeugung vor dem Team der Oper Frankfurt und der sagenhaften Aktion, die Premiere von *Die Nacht vor Weihnachten* stattfinden zu lassen – trotz aller immensen Schwierigkeiten. Es war absolute Weltklasse.«

CHRISTEL
VIA INSTAGRAM

»Wie immer eigentlich – *Amadigi* ist wieder eine absolut empfehlenswerte Inszenierung einer Händel-Oper! Klasse Bühnenbild!«

DIE QUAL DER WAHL

In welche Oper soll ich gehen?

START

TOLLE KOSTÜME UND AUFWENDIGE BÜHNBILDER, BITTE, HAUPTSAKE VIEL ZU SCHAUEN.

EIN BLOCKBUSTER SOLL ES SEIN! DANN DARF ES AUCH LÄNGER DAUERN - ABER BITTE MINDESTENS EINE PAUSE.

ICH MAG MÄRCHENHAFTEN OPERN.

BITTE KEINE EXPERIMENTE, ICH SETZE AUF BEKANNTES.

AM LIEBLISTEN AUF DEUTSCH, DANN VERSTEHE ICH JEDES WORT.

ITALIENISCHE OPERN SIND DIE SCHÖNSTEN.

ICH BIN NEUGIERIG. JE UNBEKANNTER DESTO BESSER!

ICH LIEBE STARKE UND VIELSCHICHTIGE FRAUENFIGUREN.

ICH MAG ES, WENN OPERN NICHT LÄNGER DAUERN ALS DER »TATORT« - EIN PAUSENLOSER GENUSS.

ICH HABE MAL WIEDER LUST AUF EINEN TOLLEN ABEND IN DER OPER ...

DANN LIEBER HERRSCHEDE MÄNNER MIT INNERER ZERRISSENHEIT.

DANN VIELLEICHT EHER EINE LIEBESGESCHICHTE.

ICH MAG ES PURISTISCH UND ABSTRAKT.

AUSSERDEM REIZEN MICH OPERN IN SPRACHEN, DIE MAN NICHT SO HÄUFIG AUF DER BÜHNE HÖRT.

Ja
Ach, aber ...
Och nö
Genau!

Hm ...
Genau!
Mag sein, aber ...
Ja
Nein

Nicht nur
Ja
Nein
Nicht unbedingt
Ja
Nein

Dann ist der LIEDERABEND MIT CLAUDIA MAHNKE genau das Richtige für Sie.

Unsere Empfehlung: Gioachino Rossinis LA GAZZA LADRA

Sie bleiben lieber auf der Couch? Schauen Sie doch mal auf OPER FRANKFURT ZUHause

Sind Sie sicher? Fangen Sie doch noch einmal bei START an.

Wir empfehlen: Richard Wagners LOHENGRIN

Wenn das so ist, empfehlen wir Ihnen einen Appetizer: OPER TO GO

GERNE EIN BISSCHEN REALISMUS AUF DER BÜHNE ALS GEENGEGEWICHT ZUR MÄRCHENHAFTEN HANDLUNG.

DIE SCHÖNSTEN OPERN HABEN HISTORISCHE VORBILDER.

Wir empfehlen: Richard Strauss' DIE FRAU OHNE SCHATTEN

Dann ist Karol Szymanowskis Oper KRÓL ROGER genau richtig für Sie!

Wunderbar! Ab in die Frankfurter Erstaufführung von Umberto Giordanos FEDORA

Dann kommen Sie doch einmal zur KAMMERMUSIK im Holzoyer.

START

ICH HABE MAL WIEDER LUST AUF EINEN TOLLEN ABEND IN DER OPER ...

DANN LIEBER HERRSCHEDE MÄNNER MIT INNERER ZERRISSENHEIT.

DANN VIELLEICHT EHER EINE LIEBESGESCHICHTE.

ICH MAG ES PURISTISCH UND ABSTRAKT.

AUSSERDEM REIZEN MICH OPERN IN SPRACHEN, DIE MAN NICHT SO HÄUFIG AUF DER BÜHNE HÖRT.

Nicht nur
Ja
Nein
Nicht unbedingt
Ja
Nein

Auf jeden Fall!
Ja
Naja ...
Keine Pause?
Ganz genau

Lieber nicht
Absolut!
Viel leicht später
Bloß nicht zu lang
Genau!

Oh ja!
Nein

Ja
Nein

Vom Training bis zum erfüllten

Traum



Vier Mitglieder der Paul-Hindemith-Orchesterakademie über Probespiele, gegenseitiges Vertrauen und die Verwandlung von schwarzen Noten



KONSTANTIN KAPPE Posaune

»**M**ein Probespiel fand genau zwei Wochen vor Beginn der Pandemie statt. Daher musste ich ein gutes Jahr warten, bis es im September 2021 endlich mit den Proben und Vorstellungen losging. Ich schätze die Ausbildung an der Akademie vor allem wegen der vielseitigen Angebote: Neben dem Orchesterspiel und Posaunenunterricht findet alle zwei Monate ein Training statt, wobei die Akademist*innen ein Probespiel simulieren können. Für mich ist es immer sehr aufregend, vor Kolleg*innen und Freund*innen zu spielen. Um auf die mentalen Herausforderungen des Berufs optimal vorbereitet zu sein, bietet die Akademie zusätzlich ein Mentaltraining mit Karin Boerries an. Es ist eine große Unterstützung.

Der Hauptakzent der Akademie liegt natürlich beim Orchesterspiel mit dem Schwerpunkt Opernrepertoire. Ein Höhepunkt für mich persönlich als Blechbläser war die Mitwirkung an den *Salome*-Vorstellungen im Oktober 2021. Das Gefühl, in einem Orchester mit fast 100 Mitgliedern zu sitzen, ist einfach unbeschreiblich. Daher freut sich auch bereits die gesamte Posaunen-Gruppe auf die nächste Strauss-Oper *Die Frau ohne Schatten*. Durch die Corona-bedingte Ungewissheit, wie es mit den kommenden Produktionen weitergehen soll, genieße ich jede Probe und jede Vorstellung noch mehr und hoffe, dass wir nicht wieder auf reduzierte Orchesterbesetzungen wechseln müssen, denn meistens sind diese eher posaunenarm.«

WEI-CHUNG CHEN Violine

»**D**urch das Training habe ich gelernt, mich in den extrem stressigen Momenten des Vorspiels um eine feste Stelle nur auf die Musik zu konzentrieren und sie zu genießen. Nach den Probespiel-Trainings können wir Feedback von den Orchestermitgliedern bekommen, was im Hochschulstudium kaum möglich ist. Es hat mir wirklich viel geholfen.«

ALEXANDRA MIRANDA TSIOKOU Violine

»**Z**u Beginn der Spielzeit startete die Akademie mit einem vollen Programm. Neben den Operndiensten stand für mich und drei weitere Akademist*innen ein Kammermusik-Projekt an. Zum Jahrestag »1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« probten wir zusammen mit der Konzertmeisterin Gesine Kalbhenn-Rzepka ein Programm mit Werken von Mendelssohn, Schulhoff und Weigl. Für ein neu gegründetes Quartett ist es keine leichte Angelegenheit, ein großes Programm innerhalb von drei Wochen auf die Beine zu stellen. Wir kannten uns vorher nicht und hatten noch nie miteinander musiziert. Umso anstrengender waren die Proben, da wir die kurze Zeit zu 120 Prozent nutzen mussten, um uns aufeinander einzustellen, uns beim Spielen gegenseitig zuzuhören, uns gegenseitig zu vertrauen und die schwarzen Noten letztendlich in Musik zu verwandeln.

Trotz der intensiven Probenphase waren wir alle froh, nach so einer langen Corona-Pause endlich wieder gemeinsam zu musizieren: So bedeutete das Konzert mir unglaublich viel. Als der letzte Akkord im Raum schwebte und sich die ganze Anspannung löste, hatte ich Gänsehaut. Die ganze Arbeit hatte sich gelohnt und wir sind zu einem echten Klangkörper zusammengewachsen.«

MANUEL GARCÍA SIMÓN Oboe

»**I**n den Einzelunterrichten kann man die menschliche Qualität des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters und die Bedeutung einer guten Arbeitsatmosphäre für die ganze Institution spüren. Es war wunderschön, mir meinen Traum erfüllen zu können, in Stücken wie *Königskinder* oder *Carmen* das Englischhorn-Solo im Orchester zu spielen.«

AKTUELLE STIPENDIAT*INNEN DER PAUL-HINDEMITH-ORCHESTERAKADEMIE

VIOLINE Wei-Chung Chen, Alexandra Miranda Tsikou **VIOLA** Iria Fernández Silva **VIOLONCELLO** Che-Wei Kuo
KONTRABASS Hwicho You **FLÖTE** Sara Bellini **OBOE** Manuel García Simón **HORN** Aina Amengual **TROMPETE** Simon Blatter
POSAUNE Konstantin Kappe **HARFE** Valentina Vatteroni

KAMMER MUSIK IM FOYER

zur Premiere
Fedora

»Aprilscherze« von Opernkomponisten

Was passiert, wenn sich ein weltberühmter Opernkomponist plötzlich der Kammermusik widmet? Geht es um einen »Ausflug«, einen Aprilscherz? So schien es, als Giuseppe Verdi am 1. April 1873 seine Freunde eingeladen und neben einem feinen Menü sein Streichquartett serviert hatte. Er bat sein Publikum verschämt darum, um Himmels Willen nicht einzuschlafen. Doch die Gäste bestanden zum Schluss sogar auf einer Wiederholung. Verdis einziges Werk in dieser Gattung verrät, dass er die Quartette Haydns und Beethovens sehr genau studiert hatte: Vier »Stimmen« (diesmal Streichinstrumente) tauschen sich dabei pointiert aus und nehmen – ohne Worte – Themen aus Verdis letzter Oper *Falstaff* vorweg.

Selten gespielte Überraschungen von Verdis wichtigsten Opernkomponistenkollegen Rossini und Puccini komplettieren die kammermusikalischen »Grenzgänge« der Mitglieder des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters. Mit einer Bearbeitung der Tenorarie des Loris aus Umberto Giordanos *Fedora* für Fagott und Streichquartett bezieht sich das Programm auch auf die aktuelle Premiere der Oper Frankfurt. (ZH)

WERKE VON Umberto Giordano, Giuseppe Verdi, Giacomo Puccini und Gioachino Rossini

TERMIN 10. April, 11 Uhr, Holzfoyer
VIOLINE Ingo de Haas, Regine Schmitt
VIOLA Thomas Rössel **VOLONCELLO**
Mikhail Nemtsov **FAGOTT** Lola Descours

**KENNEN SIE SCHON UNSEREN
YOUTUBE-KANAL MIT LIVE-
STREAMS, TALKS UND VIELEN
WEITEREN VIDEOS?**

Erfahren Sie in der aktuellen Ausgabe von **ZWISCHEN TÜR UND ANGEL** mehr über den neuen Kostümdirektor Markus Maas und die spannende Arbeit der Kostümabteilung: Wie wird aus dem ersten Entwurf das fertige Kostüm? Wie viele verschiedene Berufe gibt es in der Kostümabteilung? Und warum tragen auch Herren mitunter eine Korsage?

} **Oper** Frankfurt
ZUHAUSE

WWW.OPER-FRANKFURT.DE/ZUHAUSE

FÖRDERER & PARTNER

BESONDERER DANK GILT DEM PATRONATSVEREIN
DER STÄDTISCHEN BÜHnen E.V. – SEKTION OPER



PRODUKTIONSPARTNER



Die Initiativbank

HAUPTFÖRDERER DES
OPERNSTUDIOS

Deutsche Bank Stiftung



Stiftung
Polytechnische
Gesellschaft
Frankfurt am Main

FÖRDERER DES
OPERNSTUDIOS



PROJEKTPARTNER

WHITE & CASE



Helaba |

Bloomberg



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Bernd Loebe
REDAKTION Dramaturgie, Künstlerisches
Betriebsbüro, Marketing
GESTALTUNG Sabrina Bär
HERSTELLUNG Druckerei Zarbock, Frankfurt
REDAKTIONSSCHLUSS 31. Januar 2022,
Änderungen vorbehalten
ANZEIGENBUCHUNG 069 212-37109,
anzeigen.oper@buehnene-frankfurt.de
TITELBILD *La gazza ladra* (Wolfgang Runkel)
BILDNACHWEISE Bernd Loebe (Alex Habermehl),
Lorenzo Passerini (Elena Cherkashyna), Nadja Stefanoff (eigenwild bild), Wolfgang Koch
(*Der fliegende Holländer*, Barbara Aumüller),
Claudia Mahnke (*Salomé*, Monika Rittershaus),
William Cochran (privat), Stefan Kaiser
(privat), Álvaro Corral Matute (Ana Álvarez),
Kinderchor (Monika Rittershaus), JETZT!
(Barbara Aumüller), Domen Krizaj (Barbara Aumüller), Zuschauerraum »Die Qual der Wahl« (Barbara Aumüller), Paul-Hindemith-Orchesterakademie (Bogdan Kisch), Oper Frankfurt Zuhause (Barbara Aumüller) /
Szeneaufnahmen: *Die Frau ohne Schatten* (Barbara Aumüller), *Lohengrin*, *Król Roger* (Monika Rittershaus), *La gazza ladra* (Wolfgang Runkel) / Umschlag »Für echte Fans« (Designed by Freepink) **KÜRZEL** Zsolt Horpácsy (ZH), Konrad Kuhn (KK), Mareike Wink (MW) **DIE QUAL DER WAHL** Ann-Katrin Trebitz

Die Oper Frankfurt ist eine Sparte der
Städtischen Bühnen Frankfurt am Main GmbH
GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Loebe, Anselm Weber
AUFSICHTSRATSVORSITZENDE Dr. Ina Hartwig
HRB 52240 beim Amtsgericht Frankfurt am Main, Steuernummer 047 250 38165

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnern für die großzügige finanzielle Unterstützung. Unser Dank geht auch an die vielen Privatpersonen, die sich mit Einzelspenden für das Format JETZT! für die künstlerische Arbeit des Hauses engagieren.

MEDIENPARTNER



MOBILITÄTPARTNER



FÜR ECHTE FANS



Unseren Fanschal, den Oper Frankfurt-Schirm und viele weitere Geschenkideen gibt's in unserem Onlineshop, an der Vorverkaufskasse und bei jeder Vorstellung.